

6. Konstantin der Große in Pisidien

Hartwin Brandt

DOI: <http://dx.doi.org/10.7359/820-2017-bran>

ABSTRACT: The small contribution analyses the epigraphic evidence in the Anatolian region Pisidia regarding Constantine the Great. It is argued that Constantine probably never visited Pisidia in person but that provincial governors, their staff and local authorities were well informed of the actual imperial titulatures and the current political and ideological outlines of Constantine's rule. During his lifetime Constantine was accepted and venerated as the leading Roman emperor in Pisidia – but not as a Christian emperor.

KEYWORDS: Constantine, cristianism, *defensor rei publicae*, paganism, *Sol invictus* – Constantino, cristianesimo, *defensor rei publicae*, paganesimo, *Sol invictus*.

Unser Freund und Kollege Antonio Baldini, dessen wir mit unserer Zusammenkunft und in unseren Ausführungen in Trauer gedenken, hat immer wieder auch über Konstantin geschrieben, der in der spätantiken Historiographie bekanntlich zu den meistbehandelten Protagonisten gehört¹. Dabei hat Baldini, ein subtiler Interpret der literarischen Quellen, sich vor allem für die Rezeption und die historiographische Instrumentalisierung der Person Konstantins und seiner Politik interessiert, aber gelegentlich auch auf Inschriften zurückgegriffen, um die erzählenden Texte besser einordnen und verstehen zu können. Der vorliegende kleine Beitrag über konstantinische epigraphische Denkmäler in Pisidien sei ihm daher in freundschaftlicher *memoria* zugeeignet.

Ist Konstantin in seiner Zeit als Caesar und Augustus (306-337) jemals persönlich in Pisidien gewesen? Sieht man auf sein Itinerar², so ergibt sich aufgrund der uns bekannten Quellen eigentlich überhaupt nur ein theoretisch denkbarer Zeitrahmen für einen Pisidien-Aufenthalt Konstantins: die wenigen Wochen nach der Erhebung des Constantius (II.) zum Caesar in Byzanz/Konstantinopel (8. November 324) und vor der Rückkehr nach

¹ Zum Beispiel in Baldini 2003.

² Zum Itinerar Konstantins s. immer noch Barnes 1982, 68-80.

Nicomedia im späten Februar 325³. Denn in der Zwischenzeit dürfte Konstantin im syrischen Antiochia gewesen sein⁴, und sowohl auf der Hinreise als auch auf der Rückreise müsste ihn sein Weg über die *via Sebaste* geführt haben, folglich über das mit einem großen, wohl ca. neunhundert Quadratkilometer umfassenden Territorium ausgestattete, pisidische Antiochia⁵. Diese pisidische Metropole, Hauptstadt der neuen spätantiken Provinz Pisidia⁶, fungierte ausweislich diverser Meilensteine im Verlauf der *via Sebaste* als *caput viae*, von welchem ein östlicher Zweig durch Lykaonien führte (über Ikonion und Lystra), ein westlicher durch das weitere Pisidien (über Apollonia und Komama)⁷. Mehr als diese hypothetischen Erwägungen lassen sich freilich nicht formulieren, und so muss es letztlich offen bleiben, ob Konstantin die Region Pisidien persönlich kennen gelernt hat.

Dennoch stammen aus dieser anatolischen Landschaft und spätantiken Provinz einige bemerkenswerte epigraphische Denkmäler, welche die Geschichte der konstantinischen Zeit sowie die Rezeption der Politik und der Rolle des ersten christlichen Kaisers erhellen. Zwei Inschriften verdienen dabei besondere Hervorhebung: Einmal handelt es sich um das von S. Mitchell im Jahr 1988 edierte und kommentierte, im antiken Kolbasa aufgetauchte, fragmentarische Exemplar (in lateinischer Sprache) eines Reskripts von Maximinus Daia, vom 6. April 312 (nach dem 2. Konsulat Konstantins und des Licinius datiert). Damit wird die (wohl von allen Poleis der Provinz Lycia et Pamphylia beantragte) Christenverfolgung – trotz des galerischen Toleranzediktes von 311⁸ – weiterhin gestattet⁹. Offensichtlich trafen sich hier die anhaltende Christenfeindschaft von Maximinus Daia

³ C.Th. I 15.1.

⁴ Barnes 1982, 76: Darauf deuten *Adventus Augusti* – Münzen aus Antiochia und der in einem konstantinischen Schreiben gegebene Hinweis auf eine Reise dorthin: Eus. *Vita Const.* II 72.2. Ob Konstantin zu einem Konzil nach Antiochia gereist ist, bleibt unklar, denn die Historizität des Konzils von Antiochia (Ende 324 / Anfang 325) bleibt umstritten; dazu s. zuletzt Strutwolf 2011 und Brennecke - Heil 2012.

⁵ Zum Territorium von Antiochia s. zuletzt Bru 2016.

⁶ Zur Landschaft Pisidien, zur spätantiken Provinz Pisidien und zur Zugehörigkeit des spätantiken, südlicheren Pisidien zur neuen spätantiken Provinz Pamphylia s. nur die Hinweise bei Hellenkemper - Hild 2004, 109 ff.; Brandt - Kolb 2005, 119 ff.; Waelkens 2011, 133 ff., und Brandt 2014, 884 f.

⁷ Mitchell - Waelkens 1998, 4. Auch in konstantinischer Zeit ist die *via Sebaste* weiterhin von überragender Bedeutung, was zahlreiche Meilensteine auch aus dem frühen 4. Jahrhundert dokumentieren (French 1988, II, 470-477; French 2014). Auch ein gerade publizierter Meilenstein aus dem pisidischen Apollonia aus der Zeit 333-335 (mit Nennung von Konstantin und seinen Söhnen) unterstreicht dies erneut: *AE* 2013, 1613a-b.

⁸ Brandt 2006, 40 f.; Brandt 2012; Girardet 2012; Girardet 2016.

⁹ Mitchell 1988; neu ediert und kommentiert in *IvBurdur* Nr. 338. S. auch *AE* 2010, 1670. S. zu diesem Edikt auch Eus. *HE* IX 7.3-14 und *IvArykanda* Nr. 12.

und die entsprechenden Interessen der weiterhin pagan eingestellten, städtischen Eliten in diesen Regionen. Zumindest bis zur Niederlage des Maximinus Daia am 30. April 313 bei Adrianopel und seinem bald darauf folgenden Tod dürfte diese antichristliche Haltung im südwestlichen Anatolien weiterhin dominiert haben, dennoch hat Konstantin – trotz seiner Hinwendung zum Christentum spätestens im Herbst/Winter 312¹⁰ – zunächst auf zumindest oberflächliches Einvernehmen auch mit Maximinus Daia gesetzt, der sogar im Jahr 313 noch den Konsulat bekleidete¹¹. Diese Sachlage geht auch aus dem Formular auf pisidischen Meilensteinen hervor, die bis zum Tod von Maximinus Daia geradezu einträchtig im Namen der drei Augusti Maximinus Daia, Konstantin und Licinius gesetzt wurden¹².

Das zweite, aus der epigraphischen Dokumentation in Pisidien herausragende Monument ist die im südpisidischen Termessos erhaltene Basis einer (Reiter?-)Statue, die von der Volksversammlung der Polis «dem Kaiser Konstantin, dem alles überschauenden Helios», geweiht ist¹³. Nach den plausiblen Beobachtungen und Überlegungen von I. Tantillo¹⁴ ist hier möglicherweise ein ursprünglich dem Sonnengott gewidmetes Monument nachträglich auf Konstantin übertragen worden, wahrscheinlich zwischen 324 und 337. Die Termessier hätten demnach sowohl die Rolle Konstantins als des dominierenden Augustus als auch seine enge Verbindung zu *Sol invictus* als seinem *comes* wahrgenommen und diese Einsichten in einer originellen Weise in die Dedikation eines den Kaiser ehrenden Standbildes einfließen lassen¹⁵.

Sogar in der kleinen pisidischen Polis Malos¹⁶ hat man vielleicht begriffen, wie sich der Augustus Konstantin von den Bewohnern des Imperium Romanum vor allem gesehen wissen wollte. Denn eine möglicherweise auf Konstantin (eher als auf seinen Sohn Constans oder auf seinen Vater Con-

¹⁰ Die Literatur zur sogenannten «konstantinischen Wende» ist kaum noch zu überblicken. Zur Position des Verfassers dieser Zeilen s. nur Brandt 2006, 42-67.

¹¹ Grünewald 1990, 92-97. Konstantin selbst bekleidete ebenfalls im Jahr 313 den Konsulat, und zwar seinen dritten: Kienast 1990, 294 ff.

¹² *AE* 1961, 18 = Grünewald 1990, Nr. 477. Dem entspricht die Tatsache, dass Konstantin in seinen westlichen Münzstätten (Trier, London) seit 311, nach dem Tod des Galerius, Münzen auch im Namen von Maximinus Daia und Licinius prägen ließ: Grünewald 1990, 56 f.

¹³ *TAM* III 45 = *SEG* LIII 2003, 1612 = *AE* 2003, 1768.

¹⁴ Tantillo 2003.

¹⁵ Rosen 2013, 187: «Wie die Sonne hatte er [*scil.* Konstantin] sogar im fernen Westen Termessos nicht aus den Augen gelassen».

¹⁶ Arena 2005, 209 f.

stantius I. Chlorus¹⁷) zu beziehende, nur fragmentarisch erhaltene Ehreninschrift, gesetzt von der Polis Malos, preist den Geehrten als «Sieger»¹⁸. In der Kaisertitulatur Konstantins ist die Einführung des ehrenden *victor* anstelle des vorher gebräuchlichen *invictus* deutlich mit dem endgültigen Sieg über Licinius am 18. September 324 zu verbinden¹⁹. Mit der Etablierung der Monarchie alten Stils hatte Konstantin nun die «Weltherrschaft» inne und regierte auch den Osten des Reiches als unangefochtener Augustus: «Gegenüber ‘invictus’ = ‘unbesiegbar’, ‘unbesiegt’ kennzeichnet ‘victor’ gewissermaßen den Endzustand, die bewiesene Unbesiegbarkeit»²⁰. Auch in Malos scheint man diese Tatsache nun zur Kenntnis genommen zu haben²¹. Noch aus jüngster Zeit sind weitere interessante Neuentdeckungen in Pisidien zu verzeichnen. So liefert eine erstmals in den Jahren 2014 und 2015 publizierte, in der Hauptstadt der spätantiken *provincia Pisidia*, in Antiochia Pisidiae, aufgefundene, für Konstantin gesetzte Inschrift den ersten epigraphischen Beleg für die Verehrung des römischen Kaisers als *defensor rei publicae*²². Ferner wird Konstantin hier als *domitor gentium barbarum* gewürdigt. Dedikant des (zwischen 310-313 zu datierenden) Textes war der (mutmaßlich erste) Statthalter der neuen Provinz Pisidia, der als aktiver Christenfeind in den Quellen hinlänglich ausgewiesene Valerius Diogenes²³. Weitere, sämtlich von Valerius Diogenes initiierte Inschriften – darunter vor allem die große Bauinschrift, welche die von ihm selbst finanzierten Restaurationsarbeiten am Theater von Antiochia Pisidiae thematisiert²⁴ – sind entweder Konstantin persönlich²⁵ oder allen aktuell regierenden Kaisern gemeinsam (also zwischen 310 und 313 stets

¹⁷ So aber Arena 2005.

¹⁸ *SEG* XXXV 1985, 1405; XLVII 1997, 1758.

¹⁹ Grünewald 1990, 136 f.

²⁰ Grünewald 1990, 136.

²¹ Für das sehr viel bedeutendere Sagalassos gilt Entsprechendes. Dort ist eine auf den ersten Blick wie ein Meilenstein aussehende Stele dem Augustus Konstantin als *victor* (und seinen drei Söhnen als *nobilissimi Caesares*) gewidmet (*SEG* XLVII 1997, 1770). Die Editoren des *SEG* geben zu bedenken (p. 527): «Since the text does not mention any number of miles, it is not a milestone proper but probably an honorary inscription for the emperor set up at the ‘caput viae’ of the lower agora».

²² Brandt 2016.

²³ Zu den Christenverfolgungen im südwestlichen Anatolien in tetrarchischer Zeit s. auch Arena 2005, 368 ff.; Marek 2010, 664 ff. Im Vergleich zu den Nachbarregionen Phrygien und Lykaonien war das Christentum im Pisidien des späten 3. und frühen 4. Jahrhunderts offenbar noch weniger stark verbreitet: Talloen 2015, 201.

²⁴ *AE* 1999, 1612. Zum spätantiken Theater im pisidischen Antiochia s. zuletzt Malampati - Demirel 2011, 78 ff.

²⁵ *AE* 1999, 1616.

auch Konstantin)²⁶ zugeeignet. Damit dokumentieren diese Zeugnisse den politischen Pragmatismus des antichristlich eingestellten Funktionärs²⁷ gegenüber dem siegreich etablierten Augustus des Westens sowie die Einsicht, dass an Konstantin künftig kein Weg vorbeiführen würde.

Ferner zeigen die genannten epigraphischen Dokumente deutlich, dass es eine offenbar reichsweit funktionierende Vermittlung und Rezeption wichtiger Elemente des Herrschaftsverständnisses und der Herrschertitulatur auch in den krisen- und spannungsreichen, tetrarchisch-konstantinischen Jahrzehnten gegeben hat. Träger und Mediatoren dieses Prozesses waren natürlich gerade auch die Provinzstatthalter (beziehungsweise ihnen unterstehende oder von ihnen beauftragte Funktionäre), welche unter anderem für die Anlage und Funktionsfähigkeit der Straßen und in diesem Zuge für die Aufstellung der (oben schon kurz angesprochenen) Meilensteine verantwortlich waren²⁸. Aus Kleinasien stammen ausnehmend viele dieser Meilensteine, und dies gilt auch für Pisidien²⁹. Solche Meilensteine geben in der Regel die jeweils aktuell gültige Titulatur der anerkannten Kaiser wieder, und dies trifft auch für etliche Meilensteine aus konstantinischer Zeit zu, die in Pisidien aufgefunden wurden³⁰. Sie reflektieren etwa zu Lebzeiten Kaisers Licinius die bestehenden Machtverhältnisse zwischen den beiden Augusti Konstantin (im Westen) und Licinius (im Osten), und interessanterweise wurden auch im östlichen Teil des Imperium Romanum, also im eigentlichen Herrschaftsbereich des Licinius, etwa auf pisidischen Meilensteinen zuerst Konstantin und erst danach Licinius (sowie die jeweiligen Caesares) genannt³¹: «Die innere Hierarchie des Herrscherkollegiums wird auch in ihnen [*scil.* den östlichen Inschriften] niemals durchbrochen. Licinius bestritt also Constantin zumindest nicht das Recht, an erster Stelle

²⁶ *AE* 1999, 1611 = *AE* 2013, 1611.

²⁷ Zu Valerius Diogenes s. vor allem Christol - Drew-Bear 1999; Christol 2013; Christol 2014.

²⁸ Marek 2010, 463 ff.

²⁹ S. die ausgezeichnete Übersicht über die (häufig mit Hilfe von Meilensteinen rekonstruierbaren) Straßenverbindungen von, nach und durch Pisidien bei Hellenkemper - Hild 2004, 244-282. Fraglich erscheint jedoch die Annahme der beiden Gelehrten, der zufolge die Meilensteine «überregionale Bauprogramme verschiedener Kaiser erkennen lassen» (244). Eher dürften die Straßen und die Meilensteine auf die Initiative der Provinzstatthalter und ihrer Mitarbeiter zurückgehen.

³⁰ S. vor allem French 1988; French 2014 und jetzt noch Iversen 2015, Nr. 58, 59, 62, 64. Frühere (unvollständige) Zusammenstellungen und kompetente Auswertungen von Meilensteinen mit der Kaisertitulatur Konstantins bietet etwa Grünewald 1990 (mit etlichen Beispielen aus Pisidien in seinem Inschriftenkatalog aus der Diözese Asiana), 251-256.

³¹ Zum Beispiel aus Apollonia *CIL* III 6965 = Grünewald 1990, Nr. 479a = *MAMA* XI 13, Nr. 9b.

genannt zu werden. Dahingestellt sei, ob er ihn dennoch als übergeordneten ersten Augustus anerkannte»³².

In Pisidien rezipierte und schätzte man also den tatkräftigen, dem *Sol invictus* nahestehenden, siegreichen (*domitor gentium barbararum, victor*) und das Wohlergehen des Gemeinwesens garantierenden (*defensor rei publicae*) Augustus Konstantin. Die christliche Orientierung des Kaisers Konstantin hingegen hat zu seinen Lebzeiten in Pisidien offenbar – jedenfalls laut den bislang auf uns gekommenen epigraphischen Denkmälern – keine Beachtung gefunden. Erst nachdem sich das kaiserlich geförderte Christentum als reichsweit dominierende Religion durchgesetzt hatte, also etliche Jahrzehnte nach dem Tod des ersten christlichen Kaisers Konstantin, wurde dieser auch in der pisidischen *memoria* zum verehrungswürdigen Christen und sogar zum Heiligen. Als solcher erscheint er zusammen mit seiner Mutter Helena in einer byzantinischen Bittinschrift aus der kleinen pisidischen Polis und Bischofsstadt Andeda³³.

BIBLIOGRAPHIE

- Arena 2005 G. Arena, *Città di Panfilia e Pisidia sotto il dominio romano. Continuità strutturale e cambiamenti funzionali*, Catania 2005.
- Baldini 2003 A. Baldini, Una confutazione cristiana della versione pagana della conversione di Costantino. Ulteriori considerazioni di storiografia, *RSA* 33 (2003), 217-241.
- Barnes 1982 T.D. Barnes, *The New Empire of Diocletian and Constantine*, Cambridge (MA) 1982.
- Brandt 2006 H. Brandt, *Konstantin der Große. Der erste christliche Kaiser*, München 2006.
- Brandt 2012 H. Brandt, Galerio legislatore, in G. Bonamente (a cura di), *Costantino prima e dopo Costantino*, Bari 2012, 17-24.
- Brandt 2014 H. Brandt, Pamphylien (Lykien, Pisidien), *Reallexikon für Antike und Christentum* XXVI (2014), 872-899.
- Brandt 2016 H. Brandt, Konstantin der Große als «defensor rei publicae», *ZPE* 199 (2016), 254-258.
- Brandt - Kolb 2005 H. Brandt - F. Kolb, *Lycia et Pamphylia. Eine römische Provinz im Südwesten Kleinasiens*, Mainz 2005.

³² Grünewald 1990, 118.

³³ Grégoire 1922, Nr. 312; Levick 1970, 81 f.; Hellenkemper - Hild 2004, 434 f.

- Brennecke - Heil 2012 H.C. Brennecke - U. Heil, Nach hundert Jahren: Zur Diskussion um die Synode von Antiochia 325. Eine Antwort auf Holger Strutwolf, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 123 (2012), 95-113.
- Bru 2016 H. Bru, Le territoire d'Antioche de Pisidie, in H. Bru - G. Labarre - G. Tirologos (éd.), *Espaces et territoires des colonies romaines d'Orient*, Besançon 2016, 71-92.
- Christol 2013 M. Christol, L'oeuvre de Valerius Diogenes à Antioche de Pisidie, *ZPE* 186 (2013), 279-286.
- Christol 2014 M. Christol, Valerius Diogenes à Antioche de Pisidie, *ZPE* 189 (2014), 276-286.
- Christol - Drew-Bear 1999 M. Christol - Th. Drew-Bear, Antioche de Pisidie capitale provinciale et l'oeuvre de M. Valerius Diogenes, *AnTard* 7 (1999), 39-71.
- French 1988 D.H. French, *Roman Roads and Milestones of Asia Minor*, I-II, Oxford 1988.
- French 2014 D.H. French, *Roman Roads and Milestones of Asia Minor*, III, *Milestones*, III.6, *Lycia et Pamphylia*, Ankara 2014.
- Girardet 2012 K.M. Girardet, Das Jahr 311. Galerius, Konstantin und das Christentum, in G. Bonamente (a cura di), *Costantino prima e dopo Costantino*, Bari 2012, 113-131.
- Girardet 2016 K.M. Girardet, Galerius, Konstantin und die Christen im Jahr 311, in K.M. Girardet, *Studien zur Alten Geschichte der Europäer*, Bonn 2016, 309-335.
- Grégoire 1922 H. Grégoire, *Recueil des inscriptions grecques-chrétiennes d'Asie Mineure*, Paris 1922.
- Grünewald 1990 Th. Grünewald, *Constantinus Maximus Augustus. Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung*, Stuttgart 1990.
- Hellenkemper - Hild 2004 H. Hellenkemper - F. Hild, *Lykien und Pamphylien* (Tabula Imperii Byzantini 8), Wien 2004.
- IvArykanda* S. Şahin, *Die Inschriften von Arykanda*, Bonn 1994.
- IvBurdur* G.H.R. Horsley, *The Greek and Latin Inscriptions in the Burdur Archaeological Museum*, Ankara 2007.
- Iversen 2015 P. Iversen, Inscriptions from Northwest Pisidia, *Epi-grAnatol* 48 (2015), 1-85.
- Kienast 1990 D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 1990.
- Levick 1970 B. Levick, s.v. Andeda, in *RE Suppl.* XII, 1970, 75-85.
- Mallampati - Demirer 2011 H.B. Mallampati - Ü. Demirer, Architecture, Entertainment, and Civic Life: The Theater at Pisidian Antioch, in E.K. Gazda - D.I. Ng (eds.), *Building a*

- MAMA XI *New Rome: The Imperial Colony of Pisidian Antioch (25 BC - AD 700)*, Ann Arbor 2011, 61-84.
- Marek 2010 P. Thonemann (ed.), *Monumenta Asiae Minoris Antiqua*, XI, *Monuments from Phrygia and Lycaonia*, London 2013.
- Mitchell 1988 Ch. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike*, München 2010.
- Mitchell - Waelkens 1998 S. Mitchell, Maximinus and the Christians in A.D. 312: A New Latin Inscription, *JRS* 78 (1988), 105-124.
- Rosen 2013 S. Mitchell - M. Waelkens, *Pisidian Antioch: The Site and Its Monuments*, London 1998.
- Strutwolf 2011 K. Rosen, *Konstantin der Große. Kaiser zwischen Machtpolitik und Religion*, Stuttgart 2013.
- Talloon 2015 H. Strutwolf, Das Konzil von Antiochien 324/25 und sein vermeintliches Symbol. Einige metakritische Anmerkungen, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 122 (2011), 301-323.
- Tantillo 2003 P. Talloon, *Cult in Pisidia: Religious Practice in Southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity*, Turnhout 2015.
- Waelkens 2011 I. Tantillo, Costantino e Helios, «pantepoptes». La statua equestre di Termessos, *Epigraphica* 65 (2003), 159-184.
- Waelkens 2011 M. Waelkens, Christliche Kultur. Das spätantike Sagalassos (4.-5. Jahrhundert n. Chr.), in M. Waelkens (hrsg.), *Sagalassos. Eine römische Stadt in der Südwesttürkei*, Köln 2011, 133-152.